

Kategorie: Beste Veranstaltung

Lehrende: Prof. Dr. Stefan Debener  
Dr. Cornelia Kranczoch  
Martin Georg Bleichner

FK VI, Department für Psychologie

Veranstaltung: Cognitive Neurorehabilitation



Das Seminar „Cognitive Neurorehabilitation“ im Masterstudiengang Neurocognitive Psychology bietet eine Einführung in ausgewählte verhaltensbasierte und neuropsychologische Ansätze der kognitiven Neurorehabilitation. Das sind Themen wie Neurofeedback in der Neurorehabilitation, Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), Gedächtnisrehabilitation, Auswirkungen körperlicher Aktivität auf die Kognition, motorische Rehabilitation und Aphasie.

Die Lehrveranstaltung basiert auf einer Mischung aus Buchkapiteln und Originalartikeln. Das Seminar ist als interaktives Format konzipiert, die aktive Teilnahme der Studierenden steht dabei im Vordergrund. Dies umfasst Präsentationen, Diskussionen und Selbststudium. Zudem verfassen und präsentieren die Studierenden einen kurzen Überblick über ein Thema der kognitiven Neurorehabilitation, der sich an ein allgemeines Publikum richtet.

Das Seminar wird von drei Lehrenden umgesetzt: Prof. Dr. Stefan Debener, Dr. Cornelia Kranczoch und Dr. Martin Bleichner. Jede Lehrperson übernimmt zwei aufeinanderfolgende Termine zu einem Thema. So können sich Lehrende intensiv einem Thema widmen, während für die Studierenden die Themen klar abgegrenzt und mit einer Lehrperson verknüpft sind.

## Methodennutzung und Struktur des Seminars

Eine methodisch variantenreiche Herangehensweise ermöglicht den Studierenden, tiefere Einblicke in unterschiedliche Aspekte der Neurorehabilitation zu gewinnen und praktische Fähigkeiten für ihr zukünftiges Berufsfeld zu entwickeln. Die Studierenden empfinden dieses Vorgehen als anspruchsvoll und bereichernd.

Unterschiedliche didaktische Ansätze fördern neben dem fachlichen Wissen essenzielle Kompetenzen wie Wissenschaftskommunikation, Teamarbeit und kritisches Denken. Besonders hervorzuheben wird die Einsicht, dass lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen eine zentrale Kernkompetenz darstellt.

Professor Stefan Debener nutzt **Kleingruppenmethoden** und **Methoden des projektorientierten Lernens**. Zu Beginn eines Themas formulieren die Studierenden ihre Meinungen und Einschätzungen. Dies wird durch Abstimmungen zu Aussagen oder Zweiergespräche ergänzt. Im Anschluss folgt ein möglichst kurzweiliger Block der Wissensvermittlung durch den Dozenten (u.a. über Filme, historische Anekdoten, Bericht eigener Erlebnisse), um Interesse für das Thema zu wecken.

Das Thema wird dann durch Selbststudium (Lesearbeit) vertieft und der aktuelle Stand der Forschung erarbeitet. Für das Selbststudium bekommen die Studierende unterschiedliche Arbeitsmaterialien, sodass auch unterschiedliche Schlussfolgerungen zum Beispiel zur Wirksamkeit einer Intervention bei einem bestimmten Störungsbild möglich sind.

Die eigenständig erarbeiteten Inhalte werden anschließend in einer Kleingruppenarbeit gefestigt und Verständnisfragen geklärt. Ein Austausch in anderer Gruppenzusammensetzung folgt. Die Studierenden üben sich in Kommunikation, Diskussion und Argumentation. Für die Diskussion hält der Dozent einen Fragenkatalog bereit. In einer abschließenden Diskussionsrunde mit allen Teilnehmer\*innen werden Argumente und empirischen Befunde zusammengetragen. Studierende lernen, ihre Bewertung und Einschätzung kritisch zu reflektieren und ggfs. an den aktuellen Stand der Forschung anzupassen. Durch viele aktive, niedrigschwelliger Elemente und die Gruppenarbeit wird der langfristige Lernerfolg deutlich gesteigert und auch zurückhaltende Studierende werden einbezogen.

Die von Dr. Cornelia Kranczoch gestalteten Termine setzen sich aus unterschiedlichen Bausteinen zusammen. Das Seminar wird von Studierenden mit unterschiedlichen Bachelorabschlüssen belegt. Daher wird der Einstieg so gestaltet, dass eine möglichst **breite Beteiligung auch ohne oder mit sehr eingeschränktem Vorwissen** möglich ist. Die Studierenden bearbeiten vorbereitetes Material mithilfe ihrer mobilen Endgeräte oder in Kooperation mit der/dem Sitznachbarn\*in. Daran schließt sich das gemeinsame Lesen eines Lehrbuchkapitels abschnittsweise und in Kleingruppen an. Jede Gruppe fasst den Inhalt ihres Abschnitts für die anderen Gruppen mündlich zusammen. Zwischen den beiden Terminen zu einem Thema lesen die Studierenden als Hausaufgabe einen Fachartikel. Mit dem Fachartikel wird im zweiten Seminar zu einem Thema inhaltlich gearbeitet. So werden wiederum in Kleingruppen von den Studierenden Kerninhalte zusammengefasst oder zwei Fachartikel verglichen.

Anwendungsbeispiele ergänzen die Literaturlernte. Bei einem der Themen extrahieren die Studierenden dazu aus einem Video Informationen. Die Informationen werden im Anschluss im Plenum verglichen. Bei dem zweiten Thema nähern sich die Studierenden der Anwendungsseite durch praktische Übungen an, die allein oder paarweise durchgeführt werden. Die Übergänge zwischen den Seminarbausteinen gestaltet die Dozentin mit ergänzenden Informationen im Vorlesungsstil.

Dr. Martin Bleichner setzt auf **Problemorientiertes Lernen (POL)**, um praxisrelevantes Wissen zu vermitteln. Anhand von Fallbeispielen identifizieren die Studierenden zunächst ihr vorhandenes Wissen und Wissenslücken. Darauf basierend entwickeln sie Fragen, deren Antworten sie selbstständig recherchieren. Anschließend müssen sie ihr neu erworbenes Wissen den Kommiliton\*innen vermitteln – und wählen dafür häufig PowerPoint-Präsentationen. Ein fester Bestandteil des Seminars ist die kritische Reflexion dieser Präsentationsform, die im zweiten Durchlauf zu erheblichen Verbesserungen und einem gesteigerten Bewusstsein für wirkungsvolle Präsentationstechniken führt.

In diesem Jahr kamen die Studierenden gemeinsam auf die Idee, ihr Wissen direkt in einem Rollenspiel anzuwenden. Sie übernahmen die Rolle von Berater\*innen und mussten einen Patienten (gespielt durch den Lehrenden) beraten, basierend auf den Informationen, die von anderen Gruppen recherchiert und bereitgestellt wurden. Diese Methode erhöhte nicht nur die Motivation, gründlich zu recherchieren, sondern auch die Fähigkeit, Informationen effektiv und schnell an die Mitstudierenden weiterzugeben, damit diese sie im Rollenspiel anwenden konnten.

Durch aktive Schreibübungen wird das Verfassen laienverständlicher Texte trainiert – eine essenzielle Fähigkeit für die Informationsvermittlung und die Kommunikation mit Patient\*innen. In diesem Jahr sind zudem die Möglichkeiten und Grenzen von ChatGPT erprobt und kritisch hinterfragt worden.

**Fazit:** Das Seminar „Cognitive Neurorehabilitation“ bietet den Studierenden eine strukturierte und methodenreiche Lernumgebung, die sie auf ihre zukünftige berufliche Tätigkeit vorbereitet. Durch die Kombination von theoretischem Wissen und praktischen Übungen entwickeln die Studierenden nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch wichtige Soft Skills. Das positive Feedback der Studierenden während des Seminars bestätigt den Erfolg dieses Konzepts und motiviert uns, weiterhin innovative Lehrmethoden einzusetzen.

